

Abonnementgebühren:  
Stichtag: Jährlich Fr. 5.—, 1/2jähr. 2.50, 1/4jähr. 1.40  
Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, 1/2jähr. 2.50, 1/4jähr. 1.40  
— Postamtlich bestellt 20 Rp. Zuslag. —  
Lebige Bänder: Fr. 5.— jährlich, nebst Vorkaufschlag.

Inseraten-Gebühren:  
Die ersten Zeilen: Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
10 S. Reklamen 20 S. — Bei Wiederholungen und  
größeren Aufträgen Rabatt.  
Schweiz: Die einpaltige Zeile 15 Rp. Reklamen 30 Rp.

# Oberrheinische

# Nachrichten

Anzeiger für Liechtenstein und Umgebung.

Erscheint jeden Samstag

Abonnements nehmen entgegen: Buchdruckerei A. G. in Mels, die Zeitungsanstreger und die Poststellen.  
Lagerorte nehmen die Zeitungsanstreger und die Buchdruckerei entgegen und müssen spätestens Freitag Vormittag bei der Buchdruckerei eingehen. — Einsendungen sind frühzeitig an die Redaktion zu senden. — Schriftlichen Anfragen sind Frankomarken beizulegen. — Anzeigen wird nicht berücksichtigt.

Baduz, Mels, 9. November 1918

Druck und Expedition: Sarganserland, Buchdruckerei A. G. in Mels.  
Verlag: „Oberrheinische Nachrichten“ A. G. in Mels. (Telefon 55).

Fünfter Jahrgang — Nr. 46

## Die Auflösung Oesterreich-Ungarns.

Die alte Donau-Monarchie Oesterreich-Ungarn ist in den letzten Tagen von den heftigsten Ereignissen in ihren Grundfesten erschüttert worden und ist die Auflösung des alten Reiches zur Tatsache geworden, was folgende Meldungen beweisen:

### Ubergabe der Regierung an den deutsch-österreichischen Staatsrat.

Wien, 1. Nov. (W. R. B.) Der deutsch-österreichische Staatsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung weiter mit den Verhältnissen in den einzelnen Teilen Deutsch-Oesterreichs, namentlich Deutsch-Böhmens. Nachmittags 4 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen. Die Präsidenten des Staatsrates hielten mit dem im Abgeordnetenhaus erschienenen Ministerpräsidenten Kamnitsch eine längere Besprechung ab. Kamnitsch erklärte, er sei ermächtigt, die Geschäfte der Regierung, soweit sie sich auf die deutschen Siedlungsgebiete beziehen, an den deutsch-österreichischen Staatsrat zu übergeben. Die Modalitäten wurden sodann einsehend erörtert.

Berlin, 31. Okt. (Prinatteler.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, ist in Budapest die Regierung ausgebrochen. Der Nationalrat hat die Regierung übernommen. Die Polizei ist der Menge gegenüber machtlos.

Wien, 31. Okt. Wie die Blätter melden, ist in Serajewo das großserbische Königreich proklamiert worden. Die verurteilten Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand sind vom Militär aus dem Gefängnis in Serajewo befreit worden.

### Oesterreichische Parlamentäre im italienischen Hauptquartier.

Wien, 31. Okt. (W. R. B.) Amtlich wird verkündet: Das Armeekommando hat bereits am 29. Okt. durch Parlamentäre mit der italienischen Heeresleitung die Verbindung hergestellt. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnötiger Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluss eines Waffenstillstandes unversucht bleiben. Das italienische Oberkommando hat gestern diesem von den besten Offizieren geleiteten Schritt gegenüber zuerst eine unverfälschte ablehnende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends konnte General der Infanterie von Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinie zur Einstellung von Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Kriegsbewertung ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabes.

### Auflösung der österreichischen Front.

Wien, 1. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird die Lage an der Front immer trostloser. An der italienischen Front haben 23 Divisionen gemeutert und verlassen eigenmächtig die Front. Truppenteile der verschiedenen Nationalitäten bekämpfen sich gegenseitig. Die zurückflutenden und deserrierenden Truppen, die sich zu einer sogenannten grünen Garde zusammengeschlossen haben, sind bereits auf Klagenfurt und Welbes plündernd und sengend vorgezogen. In verschiedenen Kreisen rechnet man ernstlich damit, daß das neue Deutsch-Oesterreich und auch Wien von der Entente sehr bald besetzt werden wird, falls nicht ein Waffenstillstand dies noch verhindert.

### Ubergabe der österreichischen Kriegsschiffe an die Südslawen.

Wien, 31. Okt. (S. L. N.) In südslawischen Kreisen wird die Meldung verbreitet, daß der Kaiser mittelst eines Flottenbefehls die ganze Kriegsschiff-Flotte dem südslawischen Staat übergeben wird.

### Er mordung des Grafen Tisza.

Budapest, 1. Nov. (Wolff.) Graf Stephan Tisza wurde das Opfer eines Attentats. Er wurde auf einem Spaziergang mit einer Verwandten von Soldaten durch Revolverkugeln getötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

### Der Einmarsch der Alliierten.

Wien, 1. Nov. Englische und amerikanische Truppen sind in Laibach angekommen. Früher ist von italienischen Truppen, Triest von der englischen und amerikanischen Flotte besetzt.

### Deutschösterreichischer Staatsrat.

Wien, 1. Nov. In einer Besprechung erklärte Ministerpräsident Kamnitsch, er sei ermächtigt, die Geschäfte der Regierung an den deutsch-österreichischen Staatsrat zu übergeben. Der Staatsrat nahm als Staatsfarbe für Deutsch-Oesterreich die alten Babenberger Farben an: Rot-weiß-rot. Für Siegel und Embleme hat der Staatsrat folgendes Sinnbild beschlossene: Ein auf einem Untergrund auf schwarzen Dachsen aufgeführtes Städtchen, zwei gekreuzte Hammer mit goldenem Kranz aus Roggenähren mit der Umschrift: Deutsch-Oesterreich. Der Staatsrat warnt die Bevölkerung von Wien vor der Bildung von Garben.

### Beginnende Demobilisation.

Wien, 1. Nov. (W. R. B.) Ein heutiger Befehl des Wiener Militärkommandos befragt: Die letzten Tage haben zur Bildung der Nationalstaaten geführt. Von diesen Veränderungen wird auch die Armee betroffen werden. Die Art, wie dies geschehen soll, werden die nationalen Regierungen festlegen. Diese Aenderung muß sich aber in Ruhe und Ordnung vollziehen. Die Rückverlegung aller Truppen und die Anstalten, sie in die Heimat zu befördern, haben schon begonnen, können aber wegen der Beanspruchung der Bahnen nur langsam erfolgen. Alle Kommandanten und Vorstände haben sofort die Gattinnen und die Mannschaft zu befehlen, in dieser Uebergangszeit Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Budapest, 3. Nov. (U. R. B.) Gestern abend hielt der Volkskongress des ungarischen Nationalrates im Rathaus eine Beratung ab, in welcher Kriegsminister Lindner erklärte, die ungarische Regierung habe beschlossen, die Soldaten an der Front mögen überall die Waffen niederlegen. Die Armeekommandanten und Befehlshaber der Truppen sollen die Waffen niederlegen und Verhandlungen mit dem Feinde beginnen werden. Insofern der Feind Ungarn befehlen wolle, möge in den Verhandlungen verlangt werden, daß hierher französische oder englische Truppen geschickt werden. Sodann ergriff Karolyi das Wort und erklärte: Wir sind kaum 24 Stunden am Ruder und sind bereits in einer schwierigen Lage, in welcher die Regierung es für notwendig erachtete, ihr Programm sofort zu erweitern. Nachdem die elementare Arbeit der öffentlichen Stimmung verlangt, daß nicht nur die Demokratie und die Unabhängigkeit verwirklicht werde, sondern auch bezüglich der Staatsform entschieden werde und zwar durch das gesamte Volk, wollte es nicht, daß wir den Eid dem Könige leisteten, was bei unsern freien Entschlüssen und unserm Handeln Schranken auferlegt.

Mit Rücksicht auf den Wunsch der Öffentlichkeit waren wir genötigt, den König zu bitten, uns von dem Eide zu entbinden. Wir haben die Antwort erhalten, der König habe die ungarische Regierung vom Eide entbunden. Sodann verlas der Minister Kunfi eine von der Regierung und vom Exekutivauschuß einstimmig angenommene Resolution. Die Regierung hat auf Grund der in den breitesten Massen des Volkes gedauerten republikanischen Gesinnung die Maßnahme der Frage in das Programm der Regierung beschlossen, welche Staatsform Ungarn besitzen soll. Die Frage wird der Konstituante, welche auf der Grundlage des allgemeinen direkten, geheimen und sich auf die Frauen erstreckenden Wahlrechtes binnen 6 Wochen gewählt werden soll, vorgelegt. Die Regierung wird Sorge tragen, daß das Wahlrecht, auf dessen Grundlage die Konstituante aufkommt, entweder durch eine Abstimmung im Laufe oder doch binnen einigen Tagen vom Willen des Volkes als Gesetz erhalten werde. Wir können nur diesen Standpunkt einnehmen, weil über den Schicksalschritt der Frage der Staatsform nur das ganze ungarische Volk und die Nation zu entscheiden berechtigt ist. Der Redner verlangte die Wahrung der inneren Ruhe und Ordnung. Sodann leisteten die Minister den Eid in die Hand des Nationalrates unter rieflicher Begeisterung der Versammlung durch Abingung der Nationalhymne.

tuante, welche auf der Grundlage des allgemeinen direkten, geheimen und sich auf die Frauen erstreckenden Wahlrechtes binnen 6 Wochen gewählt werden soll, vorgelegt. Die Regierung wird Sorge tragen, daß das Wahlrecht, auf dessen Grundlage die Konstituante aufkommt, entweder durch eine Abstimmung im Laufe oder doch binnen einigen Tagen vom Willen des Volkes als Gesetz erhalten werde. Wir können nur diesen Standpunkt einnehmen, weil über den Schicksalschritt der Frage der Staatsform nur das ganze ungarische Volk und die Nation zu entscheiden berechtigt ist. Der Redner verlangte die Wahrung der inneren Ruhe und Ordnung. Sodann leisteten die Minister den Eid in die Hand des Nationalrates unter rieflicher Begeisterung der Versammlung durch Abingung der Nationalhymne.

### Die Waffenstillstands-Bedingungen zwischen Oesterreich und der Entente.

Wien, 4. Nov. (Mittl.)

Die von den Italienern gestellten und von Oesterreich akzeptierten Waffenstillstandsbedingungen lauten:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
2. Gänzliche Demobilisierung Oesterreich-Ungarns und sofortige Zurückziehung aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiete Oesterreich-Ungarns wird innerhalb der besonders angeführten Grenze als österreichisch-ungarische Westmacht ein Maximum von 20 Divisionen, auf den Friedensstand vor dem Kriegsausbruch herabgesetzt, aufrecht erhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korpsartilleriesmaterials sowie die entsprechende Ausrüstung von allem, was sich auf dem von der österreichisch-ungarischen Armee zu evakuierenden Gebiet befindet, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten auf eine genau festgelegte Linie (solat Umkreisung der Grenzlinie). Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und Vereinigten Staaten besetzt werden.
3. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben: a) einer freien Bewegung ihrer Truppen auf jeder Straße, jeder Eisenbahn und jedem Wasserweg des österreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebrauchs der notwendigen österreichisch-ungarischen Transportmittel; b) mit den verbündeten Kräften alle jene strategischen Punkte in Oesterreich-Ungarn auf die den Alliierten notwendig erscheinende Zeit zu besetzen. Zu diesem Zwecke dort zu wohnen und die Ordnung aufrecht zu erhalten; c) zur Requisition

## 17 Fenilseton.

### Im stillen Winkel.

Nach einer Idee von Richard Walthec, von Irene von Hellmutz.  
„Beruhige Dich, liebe Heddy“, bat sie. „Die Männer halten freilich nicht immer, was sie versprechen, deshalb laß uns Frauen fest zusammenstehen. Du darfst dich nicht erschrecken, daß ich immer zu denjenigen gehören werde, welche Dein Bestes wollen!“  
Heddy blickte die Sprecherin fest an.  
„Du Dir ist kein Falch, — Du kann man vertrauen. Ich hoffe, daß wir noch gute Freundinnen werden, und ich will mich Dir anvertrauen. Viel leicht behütet Dich meine traurige Geschichte vor künftigen Enttäuschungen. Laß uns ruhiger miteinander reden. Meine dumme Leidenschaft hat Dich vorhin erschreckt. Sei ohne Sorge, — ich werde jetzt vernünftiger sein. Meistens bin ich ja auch ruhig, nur hin und wieder bricht sich der Schmerz, den ich vor aller Augen verbergen muß, gewaltsam Bahn. Das wird besser werden, wenn ich jemand habe, dem ich mein Herz ausschütten kann! Du mußt lange bei mir bleiben, Else, ich fühle, mir tut es not, einen

Menschen zu haben, der teilnimmt an meinen tiefen Schmerzen. Dann wird mir leichter werden. Ich habe weder Mutter noch Schwester, — Du ahnst nicht, wie ich mich in diesen schweren Tagen nach meiner Mutter sehnte. Ach, meinen Kopf in ihren Schoß legen, ihre liebe Hand auf meiner Stirn fühlen, — das möchte ich wohl einmal. Statt dessen sehe ich hier den ganzen Tag allein, — keiner fragt nach mir, niemand kümmert sich um mich! Was hilft mir nun mein Geld, was die tote Pracht ringsum? Alles wurde nach meinen Wünschen eingerichtet, — was habe ich jetzt davon? Als ich in meiner Not zu meinem Vater ging, um von ihm Hilfe zu erfahren, — da bot er mir wieder Geld an! Be-greiffst Du, wie ich den Mammon hasse? Ach, er hat mir nur Unglück gebracht.“  
Mit funkelnben Tränen in den Augen sah Heddy neben Else; fest hielt sie deren Hand in der ihren. Das junge Mädchen hörte schweigend zu. Verslich klangen dann die teilnehmenden Worte und zauberten ein leises Lächeln um den blassen Mund.  
„Du kannst mir unbedingt vertrauen, Heddy, — denke, ich sei Deine Schwester. Wir wollen zusammen überlegen, was zu tun ist, und der finstere Geist, der in Euerem Hause waltet, muß wieder wei-

den. Es ist ja so schön hier, Du hast alles, was Dein Herz begehrt, und doch bist Du unglücklich! Du liebst Deinen Mann, und er, — er hat mir oft geschrieben, vor Eurer Hochzeit, wie lieb er dich habe, und daß er sein ganzes zukünftiges Glück von Dir erwartete! Das kann doch nicht so plötzlich sich ins Gegenteil verkehren.“  
Stürmisch fiel Heddy der Schwägerin um den Hals.  
„Hat er Dir das wirklich geschrieben, Else? Ach, so hat er mich doch geliebt!“ rief sie, und ein Strahl der Freude brach aus ihren Augen. Aber sogleich senkte sie wieder den Kopf. Man merkte, die alten Zweifel beherrschten sie noch immer.  
„Jedenfalls danke ich Dir für Deine Worte, sie lassen mich wieder hoffen, daß noch alles vielleicht wieder gut werden kann. Aber verzeh, ich bin eine schlechte Wirtin, ich vergaß ganz, Dir irgend etwas vorsetzen zu lassen, Du wirst ja hungrig sein.“  
„Nein, nein“, wehrte Else lebhaft, „ich habe bereits während der Fahrt gegessen. Mütterchen sorgte ausreichend für mich. Ich brauche wirklich nichts!“  
Sie dachte jetzt nicht an Essen und Trinken, sie brannte darauf zu erfahren, was vorgefallen sei. Aber so schnell sollte sie nicht ans Ziel kommen, denn

Heddy begann, um vieles lebhafter als vorher:  
„Nun mußt Du aber von Dir erzählen, — da wird es Interessantes zu berichten geben; denn ich kann nicht annehmen, daß noch kein Mann auf Deine Schönheit aufmerksam geworden sei.“  
Else errödete:  
„Aber ich schrieb doch Walter, daß — ich mich verlobt habe. — Hat er Dir nichts davon gesagt?“  
Heddy schüttelte traurig den Kopf.  
„Nichts!“  
„Ach — Ihr seid wohl, — — Ihr habt Euch entzweit?“  
„Später, — später“, drängte Heddy, „also verlobt, — und mit wem? Kenne ich ihn?“  
„Ja“, lächelte Else, „ich lernte Kurt ja auf Deiner Hochzeit kennen.“  
Als Heddy fragend aufsaß, fuhr sie fort:  
„Kurt von Nichthofen, erinnerst Du Dich seiner? Er ist Offizier und ein Klubfreund von Walter.“  
„Ja, ich kenne ihn, ein schöner, stattlicher Mann, flotter Tänzer und guter Gesellschaftler, weiter weiß ich nichts von ihm.“  
„D er ist ein edler, hochsinniger Mensch!“ rief Else lebhaft. Für seinen guten Charakter zeugt doch schon, daß er, weil wir das nötige Vermögen nicht